



Samstag den 9. November 1805.

(Joseph Georg Traßler)

Kriegsbegebenheiten.

Fortsetzung des vorigen Stückes
Nr. 89.

Uein noch sind die Punkte derselben nicht bekannt, so wenig man jetzt schon, da ausführliche ämtliche Relationen während des ununterbrochenen, fast beispiellosen Kampfes nicht erstattet werden konnten, im Stande ist, über die anderen näheren und entfernteren Umstände, welche diese Anfälle begleiteten, weitere Aufklärungen zu geben. Der Verlust ist allerdings bedeutend und empfindlich, aber weder niederschlagend noch entscheidend; denn

die große, von so treuen und tapfern Völkern bewohnte österreichische Monarchie hat Hülfquellen genug, denselben zu ersetzen, und mit dem wandelbaren Glücke sich auszusöhnen. Das Tyrol ist gedeckt durch jene Truppen, welche früher schon dort standen, und an welche dann das obenerwähnte Corps des F. M. L. Zellaich sich noch angeschlossen, durch seine Landmiliz, seinen Landsturm, den Muth und die Treue seiner Einwohner, und durch die Verstärkungen, welche von der in Italien stehenden Armee in Eilmärschen daselbst eingetroffen sind, und unter dem Feldmarschalllieutenant's Chasteler und Saint Julien die nördlichen Engpässe

vers

verteidigen. Die vereinigte russische und österreiche Armee unter dem russ. kaiserl. Oberbefehlshaber Kutusow und den L. L. S. M. S. Meerveld und Riemeyer deckt den Inn; die zweyte sehr zahlreiche russ. Armee unter dem General Buxhövden rückt mit Schnelligkeit näher, um an jene sich anzuschließen. Zu den beruhigendsten Erwartungen berechtigen die grossen Entschliessungen der Beherrscher Rußlands und Preussens. Alles dieses, vereint mit den Kraftäusserungen der tapferen und edelmüthigen Ungarn, wird ein Ganzes bilden, und überhaupt wird keine Maßregel zur allgemeinen Sicherheit versäumt werden.

Se. königl. Hoheit, der in Italien en Chef kommandirende Kriegsminister Erzherzog Karl, haben aus Höchstihrem Hauptquartier zu St. Stephano unterm 19. Okt. die Nachricht mitgetheilt: daß der Feind am 18. früh um 5 Uhr die Feindseligkeiten durch ein ziemlich lebhaftes Kanonens- und Gewehrfeuer an mehreren Punkten der Etsch eröffnet habe. Seine Absicht gieng dahin, die Aufmerksamkeit der Armee zugleich an mehreren Orten zu beschäftigen, und so einen Uebergang zu versuchen. Diesen führte er endlich an der obern Etsch bey Verona, und unterhalb bey Bonavigo aus.

Der Uebergang am ersten Orte konnte ihm durch die vortheilhafte Lage, und unter dem Schutze des Kastells Vecchio nicht streitig gemacht werden. Am letztern Orte aber begünstigte ihn die stark bewachsene In-

sel in der Etsch, und die Beyhälfe mehrerer Mühlen und Fahrzeuge.

Bey den hierüber erhaltenen Meldungen urtheilten Se. königl. Hoheit, daß Ihr rechter Flügel bey Caldiero auch im äuffersten Falle stark genug wäre, dem Uebergange bey Verona Schranken zu setzen, fanden aber nicht die nöthliche Beruhigung für Ihre linke Flanke, und marschirten mit dem Centrum der Armee den 18. Abends nach Ca = di = Serto, um den 19. mit Tagesanbruch den Feind in 3 Kolonnen bey Albaredo, Pitalstro und St. Stephano di Minerbe bey Bonavigo anzugreifen. Allein er erwartete diesen Angriff nicht, sondern verließ noch in der Nacht das diesseitige Ufer, und vernichtete seine Brücke.

Bey der erfolgten Rückkunft zu St. Stephano erfuhren Se. königl. Hoheit, daß der Feind auch die bereits genommenen Anhöhen diesseits Verona — nach einer von dem Warastiner St. Georgen = Regiment gemachten raschen Vorrückung — in der Nacht wieder verlassen; sich unter die Kanonen von Castell Vecchio zurückgezogen, und nur einen Posten unter dem Schutze seiner Kanonen diesseits zurückgelassen habe, welchen Se. königl. Hoheit in der folgenden Nacht ebenfalls von da vertreiben zu lassen, entschlossen waren.

Der Verlust an Todten und Blessirten wird nachträglich bekannt gemacht werden.

Weder gegen das Tyrol, noch gegen die am Inn stehenden Truppen hat der Feind bis jetzt etwas unternom-

men. Die hartnäckigen Gefechte bey Ulm und die grossen vorhergegangenen Anstrengungen hatten seine Armee sehr geschwächt.

W i e n.

Se. Majestät der Kaiser und König sind am Morgen des 27. Okt. von Höchstihrem Generaladjutanten, dem F. M. L. Grafen von Lamberti begleitet zu der am Inn stehenden vereinigten russ. ökerreichischen Armee abgereist, um persönlich jene Dispositionen zu treffen, welche die Umstände erfordern.

Nachdem (S. St. 88. und 89 dieser Zeitung) die königlichen Propositionen in einer vermischten Sitzung der Ungarischen zum allgemeinen Landtage versammelten Stände abgelesen waren, hielten Se. königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus folgende Rede:

„In welche schwere Zeiten die Verwaltung meines Amtswürde, der ersten des Königreichs, welche die freye Stimme der preiswürdigsten Magnaten und der hochlöblichen Stände, von Er. geheiligten Majestät genehmigt, auf mich übertragen hat, gefallen sey, sieht und weiß jedermann.

Die Erfüllung der ersten und grossen mir obliegenden Pflicht, im Innern für die Erhaltung der vaterländischen Verfassung zu wachen, konnte mir zwar keine Mühe verursachen, weil Ungarns Szepter sich in den Händen eines so gütigen, gerechten, und seinen Ungarn so ergebenen Fürsten befindet, daß er aus Zartheit seines Gewissens, und aus Liebe zu seinem

Volke selbst in den dringendsten Umständen nie aus königlicher Macht etwas, das von der Reichsverfassung abweiche, verfügt. Immer erwartet er mit Zuversicht, von der Weisheit und dem Edelmuthe der durch ihre Magnaten und Abgeordneten repräsentirten ungarischen Nation, daß sie ihrerseits nie einen seiner Wünsche unerfüllt lassen wird, sobald es auf Massregeln ankommt, die auch nur von Ferne dazu beitragen können, das Bedürfnis des Staats zu bedecken, und jede, dem theuern Vaterlande, der alten Reichsverfassung, und der ganzen Monarchie drohende Gefahr, im Falle der Noth, selbst mit der äussersten Kraftanstrengung, abzuwenden.

Nun aber drohen der Reichsverfassung Ungarn und selbst seiner Existenz durch die verderblichen Plane des Feindes die dringendsten, immer steigenden Gefahren.

Feindliche Plane in verstoffenen Jahren scheiterten an der Weisheit, Vorsicht und Großmuth der löblichen Stände, und an der Tapferkeit der ungarischen Nation. Jetzt aber bedrängt uns der Feind, nachdem er seine Länder und Macht vergrößert hat, noch weit stärker, und will uns mit Stolz seiner Willkür unterordnen. Er achtet nicht mehr der ungarischen Nation, die er vorher zu würdigen wußte.

Woher dieser Uebermuth? Glaube er wohl, daß wir (ich habe das Recht, so zu sprechen, denn auch in meinem Adern fließt arpadisches Blut,) glaube

er wohl, sage ich, daß wir, entkräftet oder aus Furcht muthlos, die Hoffnung der Rettung des Vaterlandes, oder unsere Sorgfalt für unsere Nachkommen aufgegeben haben? Glaube er, daß wir zu unserem eigenen größten Nachtheil an unseren guten König, an die Krone und dem Reiche, an unserer Wohlfahrt und an unserer Ehre zu Verräthern geworden sind? Lieber würde ich in den Tod gehen als diese Nationalschmach erdulden.

Und so wie jeder Ungar denken, und fühlen, dies weiß ich, nicht bloß aus der Geschichte, sondern aus Erfahrung, aus eigener Absicht kenne ich die tapfern Thaten der Ungarn. Ich will ihrer hier nicht umständlich erwähnen; denn es ist ein Zug unsers Nationalcharakters, daß wir mit unsern Großthaten nie prahlen, sondern, wenn sie in Gefahr sind vergessen zu werden, immer durch neue und größere ihr Andenken auffrischen. Auch ist es jetzt nicht Zeit zu erzählen, was wir geleistet haben, sondern ernstvoll darauf zu denken, was jetzt gethan werden muß. Was mich betrifft, so bin ich fest entschlossen, nie vom Könige, vom Vaterlande und von Ungarns Ehre mich zu trennen: ich will hinziehen mit denen, die mir folgen wollen; und wenn ich dort das Ziel meiner Tage finden soll; so soll es in meinem letzten Athemzug noch mein süßer Trost seyn, daß ich für den König, für das Vaterland und für meine Mitbürger eine heilige Pflicht erfüllet habe.

Ich besorge nicht, daß die Zahl derer, die mir folgen werden, gering seyn wird. Ich bin mir bewußt, daß das Wohl des Königreichs zu jederzeit mein erster Gedanke war; auch nicht vergebens schmeichle ich mir, daß ich den Ungarn nicht gleichgültig bin; darum hoffe ich auch voll Zuversicht, daß ihre Anzahl größer seyn wird, als selbst die Lage des Vaterlandes es erfordern dürfte. Die Abwesenden, und noch mehr die Gegenwärtigen, die mich näher kennen, werden von diesem schönen Eifer beiseelt seyn. Lasset uns also reif überlegen, was die Zeitumstände, was unsere Liebe gegen König und Vaterland und unser Wohl heischen. Laßt uns mit Schnelligkeit zu Werke gehen, und mit Beharrlichkeit vollenden, was wir begonnen haben.

Dänemark.

Der Kronprinz ist bereits zu den Truppen im Holsteinischen abgegangen. Ihn begleitet der römisch- und österreichisch kaiserl. Gesandte Graf Grünne, und die Feldkriegskanzley, welche aus dem Präsidenten der deutschen Kanzley Kammerherren von Wisting, dem Generalmajor und Generalkriegskommissär von Harthausen und dem Etatsrath Heintzelmann besteht.

Eine aus der Ostsee gekommene russisch-kaiserliche Flotte von 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und vielen Transportschiffen ist am 6. Oktober bey Dragon vor Anker gegangen.

Vertissementente.

Von Seiten der k. k. kro-
fauer Landrechte in Westgalizien wird
den Herrn Ignaz Dembinski und der
Katharina geb. Gostkowska Eheleu-
ten mittels gegenwärtigen Edikts be-
kannt gemacht: daß die Frau Ma-
rianna Dembinska geb. Moszyn-
ska bey diesen k. k. Landrechten —
wegen Hypothekenausweis der Sum-
me von 200,000 und 400,000 fl.
pöhl. — eine Klage wider sie eingereicht,
und um Gerichtshilfe, in so weit es die
Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten
ihr Aufenthaltsort unbekannt ist,
und sie wohl gar außer den k. k.
Erbländen sich befinden dürften; so wird
ihnen Dembinskischen Eheleuten der
hierortige Rechtsfreund Jorzecki, auf
ihre Gefahr und Kosten, zum
Vertreter ernannt, mit welchem
auch der Prozeß laut der für die k. k.
Erblände vorgeschriebenen Gerichts-
ordnung erörtert und entschieden wer-
den wird. Sie werden daher zu
dem Ende hiermit gewarnet: daß
sie noch zur rechten Zeit, das ist:
am 20. Jänner 1806. um 10
Uhr. Vormittags selbst erscheinen,
oder aber wenn sie einige Rechts-
behelfe vorhanden haben, diesel-
ben dem ernannten Vertreter bey Zei-
ten übergeben, oder endlich einen an-

ern Sachwalter bestellen, solchen dies-
sen k. k. Landrechten nachhohst machen,
und vorschristmäßig sich jener Rechts-
mittel bedienen, die sie zur Vertheidigung
ihrer Sache die schicklichsten erachten,
widrigen Falls würden sie alle möglichen
Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der
k. k. Gesetze, sich selbst zuschreiben
müssen.

Jakob Rulczycki.
Jof. Ritter v. Cronenfels.
B. Lichocki.

Aus dem Rathschlusse der k. auch k.
k. Landrechte in Westgalizien.
Krakau den 14. Oktober 1805.
Scherauz. 2

Kundmachung.

Am 22. November l. J. wird die
Lizitation der Streu- und Lagerstrohs
lieferung für das im krofauer Kreise
liegende k. k. Militär, vom 1. Jän-
ner bis Ende Dezember 1806 im kro-
fauer Kreisamte abgehalten werden;
der Fiskalpreis ist 1 fl. 15 kr. pr.
Centner.

Auch wird zur Wissenschaft jener,
welche Lieferung in diesem oder frem-
den Kreise übernehmen wollen, kund-
gemacht, daß die bereits im Werk be-
griffene Errichtung der Reserve-Eska-
drons in seine Quartier-Stationen für
sich gehen werde, in welchen sich die
Regimentskanzleyen mit den Depots
berzeit noch befinden, daß also die Res-
erve Eskadron

Von

Von E. H. Johann Dragoner zu
Kijew, von Leveuer Drag. zu Ko-
halin, von Hohenloe Drag. zu Hord-
denka, von Dreille Drag. zu Sielce,
von Kaiser Husaren zu Zolkiew, von
Rienmayer Hus. zu Tarnopol, von Lich-
tenstein Hus. zu Bochnia, von Hessen-
homburg Hus. zu Radom, von E. H.
Carl Uhlanen zu Grodek, ihr Stands-
quartier haben werden.

Krakau den 24. Oktober 1805. 2

K u n d m a c h u n g.

Da aus Mangel der Pachtlustigen
die slomniker städtische Schankgerech-
tigkeit, bestehend in der Erzeugung,
und dem freien Ausschankte allerley
Biers, Brandweins und Wechs un-
verpachtet geblieben ist: so wird die
neue Verpachtung derselben auf den
4. November hiermit festgesetzt, und
der Fiskalpreis von 1574 flr. 32 kr.
auf 1000 flr. bestimmt.

Die Pachtlustigen haben sich daher
am obigen Tage früh um 9 Uhr auf
dem slomniker Rathhause einzufinden,
und das 10pet. Badium mitzu-
bringen.

Vom k. k. Kreisamte Krakau am
24. Oktober 1805. 3

L i z i t a t i o n s - A n k ü n d i g u n g.

Am 20. November werden folgende
zur königl. Stadt Proszowice gehörige
Realitäten namentlich:

a) Die städtische Propinazien und
Ausschank des Brandweins, Biers und
Wechs, deren jährlicher Fiskalpreis
2505 flr. beträgt, auf 1 Jahr d. i.
vom 1. November l. J. bis letzten
Oktober 1806, dann

b) Die Markt- und Standgelders-
gebühr, wovon der jährige Fiskals-
preis bisher 325 flr. gewesen, das
3te Mal lizitando an den Weißbieten-
den verpachtet.

Die Pachtlustigen werden hiemit auf
den obbemeldeten Termin nach Pro-
szowice vorgeladen, und haben sich mit
dem 10pet. Kreuzgeld, welches im vor-
aus erlegt werden muß, zu versehen. 3

K u n d m a c h u n g.

Da sich seit einiger Zeit gezeigt hat,
daß diejenigen Verkäufer, die ihre
Waare noch höher als der Betrag eines
Bankozettels ist, sie um die Banko-
zettel nicht verkaufen, sondern baares
Geld durchaus fordern; so wird hie-
mit in Folge des Bankozettels Patents
allgemein bekannt gemacht, daß derje-
nige, der sich weigert, Bankozettel an-
zunehmen, mit der im Patent enthal-
tenen Strafe, ohne weiters angesehen,
und bestraft werden wird. — Der
Anzeiger eines solchen Falls, bekommt
das Drittel der Strafe. — Zugleich
wurde angezeigt, daß Wirthe, Wäs-
cher etc. etc. das täglich einfließende baa-
re Geld, an die Juden gegen Banko-
zettel verkaufen, und so das verbotene
Ulgis-

Agiotiren treiben, es werde demnach, dieses mit dem Befehle bekannt gemacht, daß ein solcher, der baares Geld an die Juden gegen Bankozettel verkauft, oder bey Auswechslung eines Bankozettels ein Agio begehren, und annehmen sollte, mit Verlust desselben, und der Fute, der es kauft, oder gegen Agio Bankozettel auswechselt, nebst der Konfiskazion des verwechselten Betrags, annoch mit Stockstreichen geächtigt werden wird. — Der Anzeiger erhält gleichfalls die Hälfte des konfisgirten Strafbetrags.

Gollmeyer.

Vom Magistrat der königl. Hauptstadt Krakau den 1. November 1805.

Groß. 2

R u n d m a c h u n g.

Da Sr. k. auch k. k. Majestät vermög allerhöchsten Hofdekret vom 20. September l. J. Empfang 28. Oktober zu entschließen geruhet haben, daß auf der hiesigen k. k. Universität das Lehramt der Kirchengeschichte, womit die jährliche Besoldung in 800 flr. mit dem Vorrückungsrechte von 900 und 1000 flr. verbunden ist, mittelst Konkurses zu besetzen sey; so werden hiemit diejenigen, die dieses Lehramt zu erhalten wünschen, von dieser allerhöchsten Entschliessung mit dem Befehle verständiget, daß das Präber in

Ansehung des Tages des abzuhalten- den Rekurses weiter erfolgen werde.

Von der k. k. Universität zu Krakau am 31. Oktober 1805.

Nämeq,
Prosyndikus. I

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 5. November.

Der k. k. Subernialsekretär Herr Johann von Platefeld, wohnt in Stradom, Nr. 16., kömmt von Wien.

Am 6. November.

Der Herr Theodor von Bayer mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 91., kömmt vom Lande.

Der Herr Graf Adalbert von Nitz mit Gemahlin und Besolge, wohnt in der Stadt, Nr. 452., kömmt von Lemberg.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 21. Oktober.

Dem Bürger Stanislaus Sendrakowski s. L. Ursula, 6 Tage alt, an Konvulsionen, in Kasimir, Nr. 95.

Dem Krämer Anton Dudyński s. S. Jakob, 1/4 Jahr alt, an Konvulsionen, in Kleparz, Nr. 82.

Der Gärtner Ignaz Bulakiewicz, 70 Jahr alt, an der Lungenentzündung, in Kleparz, Nr. 260.

Der Bürger Kasimir Bruslewski, 705
Jahr alt, an Schwäche, in der
Stadt, Nr. 54.

Am 22. Oktober.

Dem Hausmeister Kasimir Krokowicz
s. L. Salomea, 1 Jahr alt, an Po-
cken, in der Stadt, Nr. 256.

Dem Bedienten Joseph Molikiewicz s.
L. Konstanzia 3 1/2 Jahr alt, an
Pocken, in der Stadt, Nr. 470.

Am 23. Oktober.

Dem Tagelöhner Johann Poremaki s.
S. Klemens, 7 Jahr alt, an der
Abzehrung, auf dem Sand, Nr.
262.

Am 24. Oktober.

Die Wittwe Theophile Fichauer, 57
Jahr alt, an Durchfall, in St. Ka-
zarspital.

Dem Anton Bednarski s. L. Marian-
na, 2 Jahr alt, an Konvulsionen,
auf dem Sand, Nr. 125.

Am 25. Oktober.

Die Agnes Zadurjontka, 70 Jahr alt,
an Abzehrungsieber, auf dem Sand,
Nr. 34.

Am 26. Oktober.

Dem Tagelöhner Andreas Michalski s.
L. Anna, 4 Jahr alt, an Pocken,
auf dem Sand, Nr. 212.

Die Wittve Marianna Ksionskowna,
86 Jahr alt, an Schwäche, in Zwie-
rzinie, Nr. 336.

Die Wittve Margaretha Karassinska,
79 Jahr alt, an der Abzehrung,
im St. Kazarspital.

Der Advokat Herr Ignaz Epitecki,
60 Jahr alt, an Durchfall, in Kle-
parz, Nr. 249.

Dem Schneidermeister Viktor Hira-
lowski s. S. Jakob, 1/4 Jahr alt,
in Kasimir, Nr. 97.

Am 27. Oktober.

Die Tagelöhnerin Magdalena Wrze-
ffinska 28 Jahr alt, an Abzeh-
rungsieber, in der Stadt, Nr.
413.

Die Agnes Trewinska, 70 Jahr alt,
an Schwäche, in der Stadt, Nr.
591.

Am 28. Oktober.

Die Wittve Agnes Krosikowska, 52
Jahr alt, an der Wassersucht, in
der Stadt, Nr. 408.

Dem Schmidmeister Anton Kaplanski
s. L. Antonia, 1 1/2 Jahr alt, an
Steckkarthar, in Kleparz, Nr. 51.

Der Bäcker Johann Zralkowski, 77
Jahr alt, an der Lungensucht, in der
Stadt, Nr. 469.

Krafauer Marktpreise

vom 5. November 1805.

			fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez	Weizen	zu	17	—		16	—	15	45	—	—
—	—	—	13	—		12	30	11	—	—	—
—	—	—	10	—		9	—	8	45	—	—
—	—	—	6	—		5	—	4	30	—	—
—	—	—	18	—		17	—	—	—	—	—
—	—	—	11	—		10	—	—	—	—	—